



Festspiel-Nachlese

von Elisabeth Lindermeier-Kempe

„Nach Bayreuth fährt man nur wegen der Festspiele, nach Salzburg auch wegen der Festspiele und nach München trotz der Festspiele.“ Dieses Zuschauer-Bonmot scheint mir nur im Salzburger Bereich zutreffend; die Aussage über Bayreuth leugne ich, und die über München ist pure Bosheit, wenn nicht Neid von außerhalb.

Liebe Leser,

zu Beginn der neuen Spielzeit haben wir für Sie die Herbst-Nummer unserer Zeitschrift „IBS - aktuell“ vorbereitet. Elisabeth Lindermeier-Kempe wirft noch einmal einen kritischen Blick auf die vergangenen Festspiele. Neben zahlreichen Informationen finden Sie in diesem Heft einen Bericht über den Künstlerabend mit Peter Schreier, ein Interview mit dem neuen Ballettchef der Staatsoper, Ronald Hynd, eine Vorschau auf die Veranstaltungen des IBS, eine Zusammenfassung der Pläne des Gärtnerplatztheaters für die neue Saison – denn auch dort wird ja Oper gemacht – und unsere Rubrik „Kennen Sie ...?“, in der wir Ihnen neue Namen auf dem Programmzettel der Bayerischen Staatsoper vorstellen.

Wir haben uns über Ihre Zustimmung zum neuen Konzept von „IBS - aktuell“ gefreut. Ihre Anregungen wie auch Ihre Kritik sind uns jederzeit willkommen.

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern und den beiden Münchner Opernhäusern eine gelungene Spielzeit 1984/85!

Werner Lößl

Und doch, – Wolfgang Sawallisch geriet als Operndirektor mit seiner Festspielplanung heuer so sehr ins Kreuzfeuer der Meinungen, daß ein bißchen „Nachlese“ angebracht scheint.

Bereits im Juni '84 gab es Erstaunliches: Die interessierten Opernbesucher fanden im Nationaltheater nicht nur den üblichen Prospekt der Staatsoper „Münchner Opern-Festspiele 1984“, verantwortlich Wolfgang Sawallisch, vor, sondern in derselben Aufmachung einen Prospekt der Generalintendantz der

Wie lief das aber? Man möchte sagen: Problematisch genug. Sawallisch mußte sich heftiger Presse-Angriffe erwehren, weil er das sommerliche Sonderangebot zu Höchstpreisen mit Peter Cornelius' „Barbier von Bagdad“ eröffnete, einem musikalisch überaus reizvollen, aber auch reichlich undramatischen Werk aus der zu Unrecht verfehlten deutschen Spielopernkiste. Er besetzte es luxuriös, hatte jedoch mit Otto Schenk, dem Regisseur, diesmal kein Glück. Die Aufführung vergrämte nicht nur



Bayerischen Staatstheater „Münchner Festspiele 1984“, verantwortlich August Everding. Dem konnte man entnehmen, daß die Opernfestspiele heuer erstmals (neben Gärtnerplatztheater, Residenztheater, Marstall, Allerheiligenhofkirche usw.) in ein neues Rundum-Festival der staatlichen Bühnen integriert worden waren. Da die Stadt mit ihrem festlichen Philharmoniker-Sommer mitzog, mußte man unwillkürlich an „Munic like Salzburg“ denken. Warum auch nicht?

die Presse. Niemand aber bedachte, daß diese Eröffnung keine Eröffnung im eigentlichen Sinne war. Seit dem 4. Juli '84 liefen nämlich bereits die „Veranstaltungen im Rahmen des 88. Deutschen Katholikentages“ – Aufführungen, die einen Teil der Festspielvorstellungen vorwegnahmen und den technischen Apparat weitgehend blockierten. Der „Barbier von Bagdad“ wurde so zum durch praktische Zwänge vorprogrammierten Theater-Mißgriff.

Natürlich interessiert das „Warum“ den Zuschauer wenig. Er hält sich an das tatsächlich Gebotene. Und da gab es auch bei diesen etwas schmalbrüstig geratenen Festspielen Außerordentliches zu sehen und zu hören: Carlos Kleibers „Rosenkavalier“ und „Bohème“ (mit der hinreißenden Mirella Freni), eine Margaret Price in Höchstform, einen „Figaro“ zum Verlieben, eine festspielwürdige „Arabella“ und die Hampesche Musterinszenierung „The Turn of the Screw“. Und wo in der Welt sieht man einen „Rienzi“ mit Kollo, einen „Palestrina“ mit Schreier? Die vielgescholtene Bayerische Staatsoper kann mithalten.

Nur so zum Vergleich: Das Gärtnerplatztheater hatte außer der mit verdientem Ruhm bedeckten „Mahagony“-Premiere nur Alltags-Repertoire anzubieten (was nichts gegen dessen Qualität aussagen soll!), das Residenztheater begnügte sich ganz einfach mit 3 Wochen Spielzeitverlängerung. Trotzdem ist der Vorwurf, die Staatsoper biete während der Festspiele Alt- und Ältestproduktionen zu gehobenen Preisen an, berechtigt. Er ließe sich allenfalls durch Gäste-Attrak-



Fotos: Toepffer

tionen entkräften. Da aber das Gros der Solisten ohnehin Gäste sind, – wie will man das Ganze noch zusätzlich aufpolieren?

Unsere Theaterlandschaft hat sich verändert. Machbarkeit ist heute das Gesetz der Stunde. Sawallisch bekam die Veränderung zum Spielzeitende mit voller Wucht zu spüren. Ihm dafür gleich den Hut in die Hand geben zu wollen, hieße das Kind mit dem Bade ausschütten.

IBS – aktuell: Zeitschrift des Interessenvereins des Bayerischen Staatsopernpublikums e. V.

Postfach 544, 8000 München 1,
Tel. 55 50 56

Vorstand: Dr. Werner Lößl, Wolfgang Scheller, Monika Beyerle-Scheller, Karl Katheder, Edith Konicke, Ursula Ehrensberger, Dr. Ulrike Hessler

Mitgliedsbeitrag: DM 30,- (Ermäßigung für Schüler, Studenten, Rentner, Ehepaare)

Konto-Nr.
6400173409 Hypo-Bank München
312030-800 Postescheckamt München

Redaktion: Dr. Werner Lößl,
Postfach 544, 8000 München 1

Ständige Mitarbeiter: Monika Beyerle-Scheller, Ursula Ehrensberger, Claus-Dieter Schaumkell

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
DM 20,- einschließlich Zustellung

Für Anzeigen verantwortlich:
Dr. Werner Lößl

Zur Zeit gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 2, 1. April 1984

Druck: Max Schick GmbH, Druckerei und Verlag, Daiserstraße 15, 8000 München 70

DISCO CENTER DISCO CENTER DISCO

CENTER DISCO CENTER

SEIT ÜBER 15 JAHREN
IHR FACHGESCHÄFT
FÜR SCHALLPLATTEN
MUSICASSETTEN
UND COMPACT DISC



SONNENSTRASSE 21
8000 MÜNCHEN 2
TELEFON: 59 21 64

MARIENPLATZ 16
8000 MÜNCHEN 2
TELEFON: 26 34 38

IN UNSEREN KLASSIK-ABTEILUNGEN FÜHREN WIR ALLE WICHTIGEN
NATIONALEN UND INTERNATIONALEN EINSPIELUNGEN AUF SCHALL-
PLATTE, MUSICASSETTE UND - SOFERN BEREITS ERSCHIENEN -
COMPACT DISC. BESUCHEN SIE UNS! UNSER GESCHULTES FACH-
PERSONAL ERWARTET SIE, UM SIE UMFASSEND ZU BERATEN !

DISCO CENTER DISCO

DISCO CENTER DISCO CENTER DISCO

VERANSTALTUNGEN

Schon lange wollen wir den Kontakt zum Staatstheater am Gärtnerplatz intensivieren. Es ist uns gelungen, den Intendanten **Hermann Matiasek** und seinen GMD **Wolfgang Bothe** zu einer Diskussionsstunde zu gewinnen.

Termin: Samstag, 20. Oktober 1984, 17.00–19.00 Uhr im Theater am Gärtnerplatz

Treffpunkt: 16.45 Uhr, Bühneneingang Klenzestraße

Es besteht die Möglichkeit, vorab eine Kurzbesichtigung des Hauses (Bühne etc.) zu unternehmen; die anschließende Diskussionsrunde wird durch den Pressereferenten Herrn Schmiegelt und ein oder zwei Sänger ergänzt.

Wir bitten durch Ihr zahlreiches Erscheinen Ihr Interesse auch am Gärtnerplatztheater zu zeigen.

4.–8. 10. 1984: IBS-Reise nach **Berlin** zur Premiere der **Walküre**. Außerdem steht ein weiterer Theaterbesuch und die Aufführung des Verdi-Requiems in der Philharmonie auf dem Programm.

Lohengrin in Augsburg

Wir laden Sie herzlich ein zu unserer Fahrt zum *Lohengrin* in Augsburg am 27. 10. 1984.

Wir fahren mit dem Bus um 15.00 Uhr am Hauptbahnhof, Starnberger-Bahnhof-Seite, ab; Zustiegsmöglichkeit am Ende der Verdistrasse, ca. 15 Minuten später. Auf Wunsch in Augsburg gemeinsames Essen. Die Vorstellung beginnt um 18.00 Uhr. Rückfahrt sofort nach Ende der Aufführung.

Die Kosten für die Fahrt werden ca. DM 10,– betragen, der Preis für die Karten ist uns noch nicht bekannt.

Anmeldungen bis spätestens 12. 10. formlos an die Vereinsadresse.

Auskünfte erteilt W. Scheller, Telefon 089/8142716.

Die nächsten Stammtischtermine: 2. 10. und 4. 12., jeweils ab 18 Uhr im Weinstadt.

Am 6. November, 18.30 Uhr, findet im Lyceumsclub, Maximilianstr. 6, die ordentliche Mitgliederversammlung statt. (Siehe Mitteilungen)

Einladung zur Mitgliederversammlung

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet am 6. November, 18.30 Uhr, im Saal des Lyceumsclubs, Maximilianstraße 6/II, statt.

Da gemäß § 10 I der Satzung die Mitgliederversammlung nur beschlußfähig ist, wenn ein Drittel der Mitglieder anwesend oder vertreten ist, bitten wir um möglichst zahlreiches Erscheinen. Jedes Mitglied darf außerdem bis zu fünf andere Mitglieder vertreten, die schriftlich vorzunehmenden Stimmübertragungen sind dann am Eingang abzugeben.

Schriftliche Anträge (§ 12 I der Satzung) und Vorschläge für das Amt der Kassenprüfer (Buchführungskenntnisse sind Voraussetzung) werden bis spätestens 23. Oktober erbeten.

In der Pause der Mitgliederversammlung besteht Gelegenheit, sich mit Imbiß und Getränken zu versorgen.

Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung am 21. 11. 1983 (das Protokoll liegt am Saaleingang aus)
2. Bericht des Vorstands, jeweils mit anschließender Aussprache
 - a) Vorsitzender Dr. W. Lößl
 - b) Stellvertretende Vorsitzende M. Beyerle-Scheller
 - c) Kassiererin E. Konicke
3. Bericht des Fahrtenausschusses, mit anschließender Aussprache
4. Bericht der Kassenprüfer, mit anschließender Aussprache
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Kassenprüfer
– Pause –
7. Vorschau
 - a) Diskussionsabende und sonstige Veranstaltungen
 - b) Fahrten
8. Anträge
9. Verschiedenes

MITTEILUNGEN

Der IBS erhält für folgende Vorstellungen im Nationaltheater ein begrenztes Kartenkontingent der Preisgruppen VI, VII und VIII:

25. 10. 1984: *Carmen*
29. 10. 1984: *Papillon* (Ballett)
30. 10. 1984: *La Cenerentola*

Bestellungen (pro Mitglied eine Karte/Vorstellung) bitte umge-

hend schriftlich (Postkarte) an Herrn Peter Freudenthal, Viktor-Scheffel-Str. 6, 8000 München 40. Falls ein Mitglied bis zu zwei Tagen vor der entsprechenden Aufführung die bestellte(n) Karte(n) nicht erhalten hat, bitten wir um Rückruf bei Herrn Freudenthal, Telefon 34 89 01.

Kleine Aktion zugunsten des Prinzregententheaters

Weihnachten steht schon bald vor der Tür und sicher werden auch Sie eine Reihe von Karten schreiben wollen.

Hier unser Angebot:

Doppelkarten (mit Kuvert), auf der Vorderseite mit einer Abbildung des Prinzregententheaters, innen mit dem Aufdruck „Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr“

oder

neutrale Doppelkarte, ebenfalls mit dem Prinzregententheater auf

der Vorderseite, jedoch ohne Aufdruck.

10 Karten kosten DM 18,–, Einzelkarte DM 2,–.

Der Erlös wird für die Renovierung des Prinzregententheaters gespendet.

Die Karten können Sie ab sofort bei unseren Veranstaltungen erwerben. Falls Sie dazu keine Gelegenheit haben, bekommen Sie die Karten gegen Einsendung eines Verrechnungsschecks (zuzüglich DM 3,– Porto) zugesandt.

Der IBS sucht in absehbarer Zeit einen Büraum, zentral gelegen, nicht sehr groß, aber preiswert. Angebote bitte an die Vereinsadresse.

Künstlerabende der kommenden Saison

Auch für diese Saison haben wir wieder eine ganze Reihe namhafter Künstler zu Diskussionsabenden eingeladen. Folgende Damen und Herren haben ihr Kommen zugesagt: Brigitte Fassbaender, Margaret Price, Herta Töpper, Nicolai Ghiaurov, Mirella Freni, René Kollo, Hans Hotter, Hans Hopf, Kurt Moll, Erika Köth und Viorica Ursuleac. Da die terminliche Koordination natürlich sehr schwierig ist, wir verfügen ja leider nicht über ein Betriebsbüro, das für uns rund um den Erdball telefoniert, werden wir jede Veranstaltung gesondert bekanntgeben. Der Abend mit Dr. Hellmuth Matiasek und Mitgliedern des Gärtnerplatztheaters, der in der letzten Saison verschoben werden mußte, wird nun nachgeholt. Auch für die Ballettfreunde halten wir Interessantes bereit.

Zu Anfang der neuen Spielzeit wollen wir Ihnen auch in diesem Jahr eine Übersicht geben, welche Reisen wir ins Auge gefaßt haben. Eines unserer schwierigsten Probleme ist das Besorgen von Opernkarten an europäischen Opernhäusern; es ist deshalb eine große Hilfe für uns, wenn Sie uns jetzt schon sagen können, an welchen Opernaufführungen Sie ernsthaft interessiert sind.

Bitte füllen Sie den Reiseplan (siehe Beilage) aus und bringen Sie ihn mit oder senden Sie ihn uns zu.

Wir können wahrscheinlich nicht alle Ziele verwirklichen, die Sie im Folgenden aufgeführt finden werden, auch da hilft uns Ihre Mitarbeit, da wir dann die gefragtesten Ziele kennen.

Zürich: Es ist uns trotz sehr großer Anstrengungen nicht gelungen, Karten für die Eröffnung des Züri-

IBS-Reisepläne 1984/85

cher Opernhäuser zu bekommen. Die Reise soll nun auf Anfang Mai 1985 verschoben werden. Reiseziel bleiben weiter „Die Meistersinger“.

Berlin: Um unsere „Wagnerfans“ zu entschädigen, haben wir uns kurzfristig entschlossen, eine Reise nach Berlin zu organisieren (vgl. Aussendung im September).

Mailand: Es bleibt weiter unser großes Ziel, eine Reise nach Mailand zu veranstalten. Nirgends ist es so schwer, an Karten heranzukommen, wie an der ‚Scala‘. Wir bemühen uns aber jedes Jahr neu. In diesem Jahr wäre „Carmen“ auf dem Programm.

Dresden: Die Reise ist in Planung und wir hoffen, Ihnen bis Dezember auch die genauen Termine mitteilen zu können.

Münchens neuester Treffpunkt
für den anspruchsvollen Musikfreund.

Zauberflöte

Hier werden auch Ihre ausgefallensten und geheimsten Schallplattenwünsche erfüllt – denn: Wir führen die besondere Klassikplatte. Qualität nicht Quantität ist unser oberstes Gebot, persönliche Beratung durch qualifizierte Fachleute eine Selbstverständlichkeit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Falkenturmstraße 8, 8000 München 2, Telefon 089/225125

Gegen Vorlage des IBS-Mitgliedsausweises erhalten Sie bei uns einen Nachlaß von 10%.

g

*Gute Druckerzeugnisse
sind keine Hexerei,*

*sondern eine Frage
des richtigen Partners.*

Pesaro: Sollten sich für das „Rossini-Festival“ in Pesaro genug Interessenten finden, so werden wir versuchen, eine Reise zu organisieren. In diesem idyllischen Festspielort sind meistens erste italienische Opernsänger zu hören, auch gibt es keine Kartenprobleme.

(5-Tage-Reise mit der Bahn, mindestens 2 Opern – Frühjahr '85)

Soweit unsere großen Opernreisen, daneben versuchen wir wie immer auch kleinere Reisen anzubieten. In der neuen Saison werden dies sein:

Ende Okt. '84: Augsburg
Lohengrin
Februar '85: Nürnberg
Der Waffenschmied
Mai '85: Nürnberg *Capriccio*.

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Kultur und Reisen“ leitet Dr. Lößl eine Reise nach Verona im August '85.

Es ist eine 3-Tage-Bus-Reise, Übernachtung am Gardasee und 2 Aufführungen in der Arena.

Sollten Sie Fragen zu den Reisen haben, wenden Sie sich bitte an W. Scheller, 8 14 27 16.

Von Lortzing bis Hiller: Pläne des Gärtnerplatztheaters 1984/85

„Ermutigt durch das enorme Interesse der Zuschauer an unserem Angebot, zeichnen wir weiter am Profil unseres Hauses“, so beschreibt Intendant Hellmuth Matiasek seinen Stil für seine zweite Saison. „Die Mischung Oper – Operette – Musical – Ballett soll wie bisher Ihre Akzente haben. Dazugekommen ist das Operncafé: vom Publikum als Dialog-Forum bereits letzte Spielzeit angenommen. Neu ist eine Konzertreihe, die von GMD Wolfgang Bothe ins Leben gerufen wurde, und am Sonntag vormittag zu hören sein wird.“

Eine besonders lobenswerte Einrichtung ist das neue Unternehmen des Intendanten, er möchte „den bekannten Mangel an deutschem Sängernachwuchs nicht nur beklagen, sondern auch beheben helfen – neu eingerichtete Stipendien sollen begabten Hochschulabsolventen ein Praxisjahr am Gärtnerplatz-Theater ermöglichen.“

Auf dem Spielplan für die Saison 84/85 stehen drei Opernpremieren: am 10. November Lortzings „Zar und Zimmermann“ mit Hellmuth Matiasek als Regisseur und Wolf-

gang Bothe als Dirigent; am 7. Juni die Oper „Don Quichotte“ von Jules Massenet, die sicher von Fans mit Freude erwartet wird, von Georg W. Schmöle musikalisch betreut, und von Altintendant Kurt Pscherer dann am 19. Juli Alexander von Zemlinskys Werk „Kleider machen Leute“, wiederum betreut von dem Team Matiasek/Bothe. Das Werk wurde 1910 an der Wiener Volksoper uraufgeführt und geriet später in Vergessenheit; erst 1982 wurde es in Oberhausen mit Erfolg wiederaufgeführt.

Mit dem „Bettelstudent“ von Carl Millöcker bekommt am 31. März die Operette wieder ein Zugpferd. Mit großer Spannung dürfen wir ein weiteres Werk erwarten: Die Uraufführung „Der Goggolori“ von Wilfried Hiller und Michael Ende am 3. Februar. Es ist zu hoffen, daß mit diesem Werk das bairische Musiktheater in der Nachfolge von Carl Orff wieder bereichert werden wird. Bei diesem Stück handelt es sich um eine „bairische Mär mit Musik, es spielt zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges am Ammersee“.

Das Ballett wird in der neuen Saison mit dem „Aschenbrödel“ von Sergej Prokofieff Weihnachtspremiere haben.

Im Spielplan bleiben weiterhin die Neuinszenierungen aus dem letzten Jahr: „Martha“, „Der Jahrmarkt“, „Der Opernball“, „My fair Lady“, „Die Geschöpfe des Prometheus“ sowie Dallapiccolas „Hiob“ und „Der Gefangene“.

Die schon eingangs erwähnte Konzertreihe besteht aus vier Konzerten, die jeweils am Sonntag um 11.00 Uhr stattfinden werden. Das Programm ist zwar konventionell, aber dennoch nicht ohne Anspruch. Zur Aufführung kommen u. a. Luigi Boccherinis Violoncellokonzert B-Dur und die „Nußknacker“-Suite von Tschaikowsky (2. Dezember), das Violinkonzert Nr. 1 von Paganini und Haydns Symphonie Nr. 104 („Mit dem Dudelsack“) (17. 2.), Beethovens Symphonie Nr. 2 und Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“ mit Ludwig Baumann als Solist (14. 4.), sowie im letzten Konzert (23. 6.) Mendelssohn-Bartholdys Musik zum Schauspiel „Ein Sommernachtstraum“.

Vom Lesen werden Weise weiser.
Ins RATHAUS geh zum BÜCHER-KAISER!



CHR. KAISER BUCHHANDLUNG
MÜNCHEN · IM RATHAUS · TELEFON 223441

Gotthard VERSICHERUNGEN

Autoversicherung · Haftpflichtversicherung · Lebensversicherung
Krankenversicherung · Unfallversicherung · Sachversicherung
Rechtsschutz · Bausparkasse

bei

Elisabeth Heinrich

Am Harras 15 · 8000 München 70

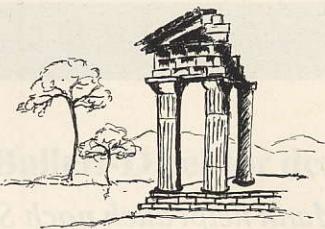
Tel. 089/773847



Unsere Ehrenmitglieder

*Kammersängerin Ingrid Bjoner, Prof. August Everding,
Prof. Wolfgang Sawallisch, Kammersänger Peter Schreier.*





GESELLSCHAFT FÜR KULTUR UND REISEN E.V.

Arnulfstraße 62 (Postfuhramt) · 8000 München 2 · Telefon München (089) 554020

Reiseprogramm 1985

1. Neuseeland–Australien	22. 3.–20. 4.	8. Elsaß-Lothr.– Luxemb.	7. 9.–14. 9.
2. Marokko	27. 3.–10. 4.	9. Klass. Griechenland	15. 9.–28. 9.
3. USA–Ostküste	10. 5.– 1. 6.	10. Florenz – Rom	21. 9.–28. 9.
4. Unbekanntes Spanien	16. 5.– 8. 6.	11. Südamerika	12. 10.–16. 11.
5. Unbekanntes Frankreich	15. 6.–30. 6.	12. Törggelen Wachau	Oktober
6. Opernfestspiele Verona	23. 8.–26. 8.	13. Südafrika	19. 10.–16. 11.
7. Tschechoslowakei	24. 8.–31. 8.	14. Indien – Nepal	19. 10.–16. 11.

Einige Beispiele:

Unbekanntes Spanien: Flug Deutschland–Barcelona – hinein in die Pyrenäen – Pamplona – Valladolid – Segovia – Avila – Salamanca – in die Sierra de Credos – Merida mit dem besterhaltendsten röm. Theater – Sevilla – Cordoba – durch die iberische Cordillera – Teruel – Barcelona.

Im Preis von DM 2840,– ist inbegriffen: Flug Deutschland–Barcelona, Busfahrt, Unterbringung im DZ mit Bad/Dusche/WC, Halbpension, Reiseleitung.

Opernreise Verona: Unterkunft in einem First-Class-Hotel am Gardasee mit Halbpension, Besichtigung von Verona und Sirmione, 'Troubadour' am 2. Abend und 'Attila' am 3. Abend.

Preis DM 480,–

Südafrika: Flug mit Linienmaschinen nach Johannesburg – Fahrt zum Kalahari National-Park – nach Windhoek (Deutsch-Südwest) – Fish River Canyon (der zweitgrößte der Welt) – Kapstadt mit Ausflug zum Kap der Guten Hoffnung und zum Tafelberg – über die Garten Route durch die schwarze Republik Transkei zu den Drakensbergen (Wanderungen) – Hluhluwe National-Park – Krüger National-Park – Pretoria – Johannesburg.
Preis einschl. Halbpension DM 6850,–.

Bitte fordern Sie unser ausführliches Programm an.

„Und dieser Mann heißt auch noch Schreier . . .“

Diskussionsabend mit Peter Schreier am 5. Juli

„. . . Aber er kann sich diesen Namen leisten“: So äußerte sich Karl Böhm, für seine kauzigen Ausprüche bekannt, über den jungen Bayreuthdebütanten Peter Schreier anlässlich einer Probe des „Fliegenen Holländer“, wo Schreier den Steuermann sang.

Daß dieser Name heute ein Synonym geworden ist, für ebenso kultivierten wie beseelten, disziplinierten Mozart- und Bachgesang, ist, wie man im Rahmen des IBS-Gesprächs am 5. Juli erfahren konnte, zu einem großen Teil der Schulung Schreiers im Dresdener Kreuzchor zu verdanken: Der nahe Dresden aufgewachsene Sohn eines evangelischen Kantors trat bereits mit acht Jahren in die Vorbereitungsklasse des berühmten Chors ein. Die dort verbrachten Jahre bezeichneten Schreier selbst als prägend für seine gesamte spätere Sängerlaufbahn. Stilgefühl, instrumentale Stimmführung, vor allem aber Disziplin, das Ein- und Unterordnen in eine Gemeinschaft, auch im musikalischen Sinn, konnte er sich dort aneignen.

Nach der Mutation war er, wie er es sich fest vorgenommen und gewünscht hatte, zum Tenor geworden. Nach dem Gesangsstudium kam er über ein Engagement im Opernstudio Dresden nach Berlin, wo er sich den Grundstock für sein umfangreiches Repertoire erarbeiten konnte. Ins westliche Ausland gelangte er erstmals 1964, und zwar zunächst über seine Konzerttätigkeit. Bald folgten die Salzburger Festspiele, an denen er mittlerweile 18 Jahre mitgewirkt hat, und alle großen Opernhäuser der Welt, von deren Spielplänen der Name Schreier heute nicht mehr wegzudenken ist.

Opern- und Konzerttätigkeit hielten sich in Peter Schreiers Terminplan ungefähr die Waage, wobei seine große Liebe aber dem Konzert, vor allem natürlich Bach gilt.

Vielleicht hätte er ganz auf eine Operntätigkeit verzichtet, wenn er nicht eingesehen hätte, daß diese als „Spektakel“ im positiven Sinn die Krönung einer Sängerlaufbahn ist. Und schließlich kommt ihm seine Opernerfahrung zugute bei dem Vorhaben, an der Auffrischung der bei allen musikalischen Vorzügen doch recht musealen Dresdner/Leipziger Bachtradition mitzuwirken. Nicht zuletzt, um sich die stimmliche Flexibilität für das Konzertrepertoire zu erhalten, hat er darauf verzichtet, in ein schwereres Fach einzusteigen.

Aus aktuellem Anlaß, nämlich der Wiederaufnahme im Nationaltheater, kam das Gespräch bald auch auf Pfitzners „Palestrina“: Dieser stellt für Schreier eine Ausnahmerolle dar, bewundert er doch den Komponisten Palestrina, dessen epochenbestimmende Musik er damals im Kreuzchor kennengelernt hat, in hohem Maße, und schätzt auch Pfitzners Werk ganz besonders.

Bekannt sein dürfte den meisten Musikfreunden, daß Schreier seit einiger Zeit auch als Dirigent erfolgreich ist: So wird er demnächst die „Matthäuspassion“ auf Schallplatte aufnehmen, als Dirigent und Sänger des Evangelisten. Dennoch möchte er keine zweite Karriere daraus machen, Dirigieren soll für ihn „die schönste Nebensache“ bleiben. In der ferneren Zukunft, wenn seine Aktivität als Sänger einmal beendet ist, möchte er sich lieber Dingen widmen, zu denen er bisher aus Zeitmangel zu wenig gekommen ist: der Veranstaltung von Interpretationskursen, dem Lesen, Wandern, Tennisspielen und seinem liebsten Hobby, dem Gärtnern.

Vorher warten aber noch viele interessante Projekte auf ihn, unter anderem ein „Idomeneo“ in Wien und der neue „Hölderlin“ von Killermayer in München. Außerdem hat er sich, von der Klangqualität der neuen CD-Schallplatte fasziniert, vorgenommen, noch möglichst viel mit diesem System aufzunehmen.

Im Anschluß an diesen besonders kurzweiligen Abend wurde Peter Schreier die Urkunde zu seiner Ernennung als Ehrenmitglied des IBS verliehen: In seinen Dankesworten hob er hervor, wie angenehm er die selbstverständliche, natürliche, gänzlich nicht-provokante Fragestellung schon bei seinem ersten IBS-Abend vor sechs Jahren und auch diesmal wieder empfunden hat.



Im Anschluß an seinen zweiten Diskussionsabend beim IBS empfing nun auch Peter Schreier die vom „Münchener Stadtschreiber“ Högl gestaltete Urkunde, die seine IBS-Ehrenmitgliedschaft mit Brief und Siegel bestätigt. Die Urkundenverleihung, die ursprünglich für Anfang Februar vorgesehen war, hatte verschoben werden müssen. Doch nun ist die Besetzung komplett und wir können alle IBS-Mitglieder honoris causa im Bild präsentieren.

Ronald Hynd – neuer Ballett-Direktor der Bayerischen Staatsoper



Von Wolfgang Sawallisch mit Beginn dieser Spielzeit auf den Posten des Ballettdirektors berufen, ist Ronald Hynd dennoch in München und speziell in diesem Amt kein Unbekannter mehr: Bereits 1970 hatte er auf Empfehlung von John Cranko die Leitung des Münchener Balletts übernommen, sie aber bereits drei Jahre später, wegen Differenzen mit dem damaligen, wenig ballettinteressierten Intendanten Rennert, wieder abgegeben.

Anläßlich seines (neuerlichen) Amtsantritts fand er sich jetzt, trotz des Zeitdrucks wegen der bald bevorstehenden Premiere des „Papillon“, gerne zu einem kurzen Interview für den IBS bereit. Von der Existenz eines Publikumsvereins zeigte er sich sehr angetan: „Ich habe mir schon überlegt, die Gründung eines solchen Vereins vielleicht zu veranlassen, und habe mich deshalb gefreut zu hören, daß es ihn schon gibt“, sagte er, und versprach, in der Zukunft einmal Trainings- bzw. Probenbesuche für den IBS zu ermöglichen.

Mit großem Bedauern, wie er sagte, hat er München damals vor elf Jahren den Rücken gekehrt, hat er sich hier doch vom ersten Moment an ganz besonders heimisch gefühlt und die Arbeit mit einer in ihrer Zusammensetzung fast idealen Balletttruppe sehr genossen.

Nach seinem Abschied von München war er mehrere Jahre rein als

freischaffender Choreograph tätig, als dann eines Tages das überraschende Angebot von Wolfgang Sawallisch kam: „Wenn Sie wollen, sind Sie unser neuer Ballettdirektor ab 1984/85.“ Hynd bat sich Bedenkzeit aus, nach reiflicher Überlegung und einer Lagebesprechung mit dem Münchener Ballettensemble, in dem er zu seiner großen Freude auch viele Tänzer von „damals“ wiederfand, entschloß er sich, das Angebot anzunehmen: Nach den Jahren der freischaffenden Tätigkeit, während derer er regelmäßig seine Choreographien nach einigen Aufführungen aus den Augen und aus der Kontrolle verlor, war er froh, sich wieder fest an ein Haus binden zu können. Seine alte Liebe zu München und das gute Verhältnis zu Wolfgang Sawallisch, den er schon damals als Musiker und Menschen schätzten gelernt hatte, verstärkten ihn in seinem Entschluß. Sein Vertrag läuft, parallel mit demjenigen von Sawallisch, bis 1988.

Bis dahin hat er sich das Ziel gesetzt, die Truppe „von unten“ zu erneuern, d. h. durch Neuengagements von jungen Tänzern aufzufrischen und zu einem einheitlichen, echten Ensemble „zusammenzuschweißen“. Eine wichtige Rolle spielt dabei die engagierte Nachwuchspflege durch Konstanze Vernon und ihre Heinz-Bosl-Stiftung: Sechs der jungen Tänzer hat Ro-

nald Hynd bereits mit Beginn dieser Spielzeit engagiert.

Bei der Gestaltung des Repertoires will er den Schwerpunkt auf die klassisch-traditionelle Linie legen, denn, wie er sagt, „nichts ist so schwierig wie ein sehr guter ‚Schwanensee‘.“ Auch in seinen eigenen Balletten verwendet er das klassische Bewegungsvokabular, angereichert mit (so hofft er) „Humor und Menschlichkeit“. Daß er selbst Choreograph ist, soll aber nicht heißen, daß er nicht auch andere prominente Kollegen einladen wird: Tetley, McMillan, Cohen stehen auf seiner Wunschliste.

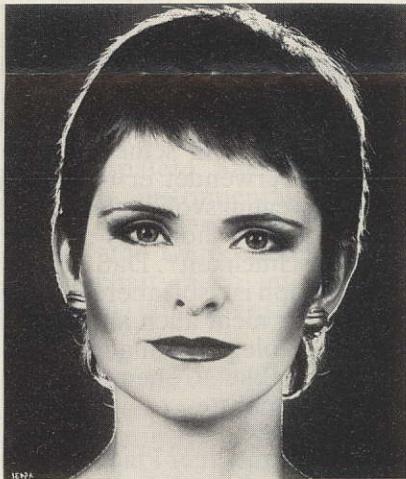
Keine Rolle in seiner Planung spielt bis auf weiteres das Projekt eines Bayerischen Staatsballetts: Die Idee hält er zwar für gut, ob sie praktisch durchführbar ist, ist die andere Frage. Jedenfalls ist sie im Moment nicht aktuell, lieber macht sich Hynd einstweilen Gedanken über die Nutzung des Gasteigs als zusätzliche Spielstätte und (in weiterer Zukunft) des Prinzregententheaters.

Ronald Hynd freut sich über sein gutes Verhältnis zu den Tänzern und auf seine Arbeit. Den Zuschauern und sich selbst wünscht er für die erste Spielzeit und seine weitere Amtsperiode viele schöne Aufführungen, die er nach besten Kräften ermöglichen will.

Eh

... Cyndia Sieden?

Der erste Auftritt der jungen Amerikanerin als Rosina im „Barbier von Sevilla“ an der Bayerischen Staatsoper im September ist nicht nur ihr Münchner, sondern auch ihr europäisches Debüt. Am Beginn ihrer Karriere stand vor gut einem Jahr ein Kurs bei Elisabeth Schwarzkopf in Salzburg, wo sie beim abschließenden Wettbewerb den ersten Preis errang. Elisabeth Schwarzkopf stellte die Koloratursopranistin Sawallisch vor, der sie bat, die anspruchsvolle Partie der Zerbinette für die 1987 geplante Inszenierung der „Ariadne auf Naxos“ in der Urgestalt als Nachspiel zu Molières Komödie „Der Bürger als Edelmann“ einzustudieren.



Nach anfänglichem Studium in Seattle kam Syndia Sieden zu der Gesangspädagogin Marlena Malas nach New York, nun studiert sie die Rollen des deutschen Fachs wie die Zerbinetta und die Blonde bei Elisabeth Schwarzkopf. An der Washington Opera sang Cyndia Sieden ihre ersten Partien. Nach ihrer ersten Vorstellungsserie in München kehrt sie nach Amerika zurück, um im November bei einem Konzert des Chicago Symphony Orchestra unter Claudio Abbado mitzuwirken. Die junge Sängerin ist für mehrere interessante Aufgaben an der Bayerischen Staatsoper im Gespräch. **UH**

... Alberto Rinaldi?

Der italienische Bariton Alberto Rinaldi hat sich dem Münchner Staatsopernpublikum bereits als Dandini in Jean-Pierre Ponnelles „La Cenerentola“-Inszenierung in der letzten Spielzeit vorgestellt, eine Partie, die er als Partner von Agnes Baltsa, Paolo Montarsolo und Claes H. Ahnsjö auch am 24., 27. und 30. 10. 1984 singen wird. Zuvor wird er in den von Miltiades Caridis dirigierten „Don Pasquale“-Aufführungen am 3., 9. und 12. 10. 1984 als Malatesta auftreten. In der auch vom Deutschen Fernsehen ausgestrahlten Michael Hampe-Inszenierung der „Diebischen Elster“ von Rossini konnte man den sympathischen Kavaliersbariton einmal in einer zwielichtigen Rolle auf der Bühne des Kölner Opernhauses erleben. Zu seinen Glanzrollen gehört auch die Titelpartie in Rossinis „Barbier von Sevilla“. In dieser Oper war der spanische Tenor

Dalmacio Gonzales

(als Graf Almaviva) im italienischen Sprachraum häufiger Bühnenpartner von Alberto Rinaldi. In München debütiert der Spanier am 28. 9. 1984 als Ernesto, den er auch in den Oktober-Vorstellungen des „Don Pasquale“ singen wird. Auf der Schallplatte hat Gonzales bislang mit den Tenorpartien in Rossinis „Stabat mater“ und Verdis „Falstaff“ (beides bei der Deutschen Grammophon unter Carlo Maria Giulini) auf sich aufmerksam machen können. Sein letzter, auch von der DGG festgehaltener Erfolg war seine Mitwirkung bei den Aufführungen der „Reise nach Reims“ beim diesjährigen Rossini-Festival in Pesaro unter der Leitung von Claudio Abbado.

... Lucia Aliberti?

Die Gilda der beiden „Rigoletto“-Vorstellungen am 27. 9. und 1. 10. 1984, gehört zu den Senkrechtführern der letzten beiden Spielzeiten auf dem internationalen Opernmarkt. Hinter der jungen italienischen Koloratursopranistin liegen spektakuläre Debüts an der Mailänder Scala (als Norina und Lucia), der Wiener Staatsoper (als Gilda), der Deutschen Oper Berlin (als Lucia und Violetta) sowie an der Münchner Staatsoper als Gilda und Norina. Im kommenden Jahr erscheint bei der Münchner Schallplattenfirma ORFEO ihr erstes Opern-Recital, das im vergangenen Frühjahr unter der Leitung von Lamberto Gardelli am Pult des Münchner Rundfunkorchesters aufgenommen wurde und Arien von Donizetti und Bellini enthält. Im kommenden Dezember singt Lucia Aliberti an der Deutschen Oper Berlin in einer Neuinszenierung von „Hoffmanns Erzählungen“ (Titelrolle: Neil Shicoff!) in der Regie von Giancarlo del Monaco sämtliche vier Sopranpartien (Olympia / Antonia / Giulietta / Stella).

... Ulrich Reß?

Borsa der „Rigoletto“-Vorstellungen im September und Oktober dieses Jahres, gehört als lyrischer Tenorbuffo seit Beginn dieser Spielzeit zum festen Ensemble der Münchner Staatsoper. Er ist Schüler von Leonore Kirchstein und hat seine Anfängerjahre als blutjunger Eleve in Augsburg absolviert und als Preisträger des Bundeswettbewerbs im Fach Gesang bereits nachhaltig auf sich aufmerksam machen können. **Claus-Dieter Schaumkell**

*Die Druckaufträge
sind bei uns
in den besten
Händen!*

Repro für
Buch- und
Off-Druck

Offsetdruck
Burndruck
Binderei

Entwürfe
Layouts

Satz-
her-
stellung
für
Akzidenz
und
Mengen-
satz

Gründliche Kundenberatung
Qualitativ einwandfreie Ausführung
Termingerechte Lieferung

Max Schick GmbH
Druckerei und Verlag
Daiserstraße 15, 8000 München 70, Tel. (0 89) 77 41 36

„Wie kommt der Stolzing zu sei'm Gwand?“ auf die im letzten Heft gestellte Frage

Da doch die Weiber alles sehn, ja spekulieren,
hat's sicher auch die Leni g'merk't, und konnte kombinieren,
daß ER wohl drüben ist in aller Fruah,
als in dem Pognerhaus noch all's in Ruah.

Der Ritter war dem Pogner doch sehr „wohlbekannt“,
so hat der „treue Knecht“ gewiß d'Adress gekannt.
Auch hat er g'wußt, was wollt sein Herr,
drum bracht' er auch dorthin sein Gscherr.

Es war zwar wohl ein Festtagsg'wand,
wie's eben üblich ist bei solchem Stand.
Vielleicht hat d' Leni noch in selb'ger Nacht,
die Sachen dann zum Sachs gebracht.

Vermutlich wollt der „Knecht“ am Abend kommen,
doch tat's bei dem Spektakel ihm nicht frommen,
zu fragen, ob hier Herr Stolzing wohnt,
und so die Übergabe richtig und sich lohnt.

Der Sachs hat ja doch alles ausgeheckt,
als er den Merker in der Nacht dableckt,
und hat ganz richtig reagiert,
wie's logisch dann im II. Akt passiert.

Der Wagner hat auch hier ganz richtig denkt,
und folgerichtig alles eingelenkt:
es war kein Traum, wohl Dichterei,
„sind Freunde beid, stehn gern sich bei.“

Max Rubenbauer

„Der Prinz von Bagdad“ oder so

Das „geliebte Haus“ füllte sich nur langsam, es war ja noch eine gute halbe Stunde bis zum Beginn der Vorstellung. Dies brachte mich auf eine Idee: ich stellte drei Logenschließern die gleiche Frage: „Ach bitte, welche Rolle singt denn Herr Kollo heute abend?“ Die Antwort im Parkett: „Da habe ich keine Ahnung, ich kenne den Herrn nicht, wissen Sie, ich tu nur meine Pflicht, alles andere interessiert mich nicht!“ Bumm! Der Logenschließer im ersten Rang: „Der singt den ‚Prinz von Bagdad‘ oder sowas.“ Aha. Endlich der dritte Rang: „René Kollo singt heute überhaupt nicht.“ – „Ach, dann singt wohl Peter Schreier?“ – „Der singt auch nicht!“ – „Er war aber im Prospekt ausgedruckt!“ – „Das war nur im Vorprospekt, heute singt Peter Seiffert die Partie.“ Na bitte.

Fazit: Die Kenntnisse der Logenschließer wachsen mit der Höhe ihres Ranges und stehen im umgekehrten Verhältnis zur Höhe der Eintrittspreise. Frage: Verhält es sich mit den Kenntnissen der Besucher genauso?

W. L.

Querschnitt durch Verdi

Othello war schwarz wie ein Mohr
und ziemlich klug – obwohl Tenor –
und lebte nicht ganz ledig
in Venedig.

Doch eines Tages sah er *Aïda*
und sprach zu sich: „Wer ist denn die da?
Die ist mein Typ – die wär' mein Fall so!“
Na also!

Doch hatte Pappa *Rigoletto*
für sie 'nen andern Mann in petto:
Don Carlos hieß der Mann in spe.
Olé!

Sie aber liebte einen Dritten.
Den brauchte sie nicht lang zu bitten,
den *Radames*; denn der war nur
Troubadour!

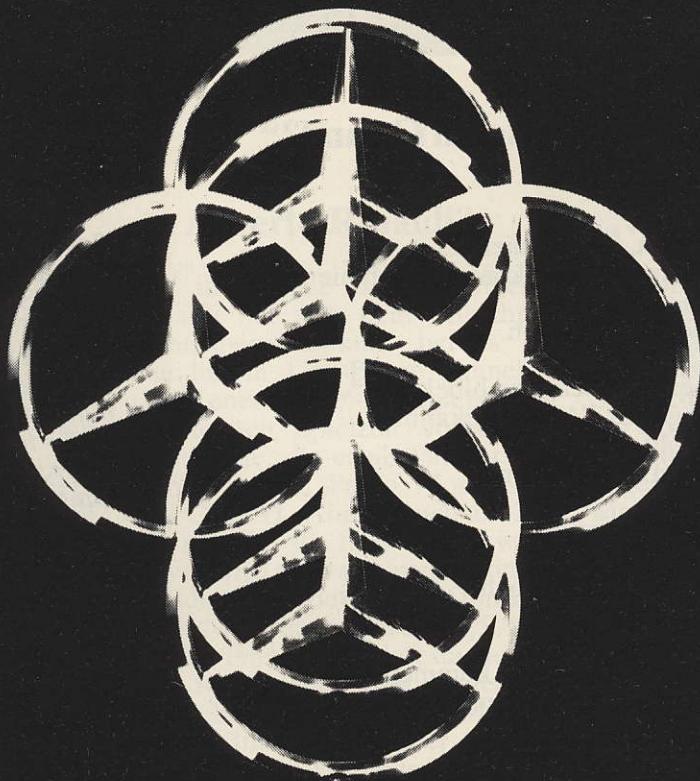
Doch der sang seine Serenatas
viel lieber vor dem Hause *Traviatas*!
Sie lauschte ihm auf dem Balkon
mit „ohne“.

Vielleicht hat er zu oft gesungen –
egal, sie kriegte kalte Lungen;
und, von dem Nachtwind angepustet,
hat sie dem Radi was gehustet.
Da sagte sich der Liebessänger:
Die steckt mich an! Ich sing nicht länger!“
Und er verließ die Kranke.
Na danke! –

Aïda aber und *Othello*
entliebten sich – das ging ganz schnell, oh! –
in Verona:
Aïda wegen *Radames*,
Othello wegen *Madame Desdemona* ...

Heinz Erhardt

(Aus: Das große Heinz Erhardt Buch, München, Goldmann 1984)



Kunst und Technik.

Einfallsreichtum, systematisches Denken und ständiges Streben nach Perfektion sind wesentliche Parallelen von Kunst und Technik.

Denn wer einen guten Namen hat, ist nicht zu beneiden. Er muß stets hart arbeiten, um ihn zu erhalten. Er darf nie nachlassen, keinen großen Fehler machen, und das Neue muß immer das Bessere sein. Immer.

So haben bereits Gottlieb Daimler und Karl Benz – die Stammväter des Automobils – nach der Devise „Das Beste oder nichts“ die Art vorgegeben, nach der Mercedes-Benz auch in Zukunft seine Fahrzeuge bauen wird.

Mercedes-Benz.

Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft

Werksniederlassung München
Arnulfstr. 61, Sa.-Tel. 089/1206-1

Odeonsplatz (Brienerstraße 1) – Motorama (Am Rosenheimer Berg)
Ingolstädter Straße 28
LKW und BUS in Neuperlach, Heidestraße 19, Telefon 089/6372420